

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 178.

Halle, Freitag den 3. August
Hierzu eine Beilage.

1855.

Deutschland.

Berlin, d. 1. August. Der „Staats-Anzeiger“ meldet aus Erdmannsdorf, d. 31. Juli: Ihre Majestät die Königin reisten gestern in Begleitung der Gräfin von Haacke und des Oberhofmeisters Grafen von Dönhof nach Dresden ab; Allerhöchstdieselben werden am 2. August wieder hierher zurückkehren. — Se. Majestät der König gerubten gestern nach der Tafel den großartigen Bau einer neuen Straßen-Anlage längs dem Landshuter-Ramm hinter Schmiedeberg zu besichtigen und waren begleitet von dem Ober-Präsidenten von Schleinitz und dem Landrath von Grävenitz. 500 Arbeiter, denen der König für den Tag einen doppelten Lohn anzuweisen die Gnade hatte, sind bei dieser Strafe beschäftigt, welche in 3 Jahren nach Landshut vollendet sein wird. Als Se. Majestät durch Schmiedeberg zurückfuhr, waren viele der Häuser mit Blumen und Fahnen geschmückt. Die Behörden der Stadt hatten sich feierlich aufgestellt.

Von unsern Dingen meldet man über die zunehmende Herüberkunft polnischer Flüchtlinge. Ein Regierungserlass von der Mitte dieses Monats fahndet auf nicht weniger als 131 Individuen dieser Art, deren Auslieferung an Rußland nach ihrer Habhaftwerdung erfolgen soll. Die Gesamtzahl der geduldeten Flüchtlinge und Emigranten russischer und polnischer Zunge, die in unsern Dingen seit Jahren ihren Wohnsitz genommen, wird auf 13,000 Köpfe geschätzt.

Die Anhaltische Bahn-Direction zeigt an, daß in Folge der neu-beschlossenen Steuer-Auflage auf die Schnellzüge in Frankreich der Preis des directen Billets von hier nach Paris vom 1. August ab in der ersten Klasse von 42 Thlr. 9 Sgr. auf 43 Thlr. 25 Sgr., und in der zweiten Klasse von 29 Thlr. 3 Sgr. auf 29 Thlr. 29 Sgr., sowie die Gepäcküberfracht pro 30 Pfd. von 55 Sgr. auf 57 Sgr. erhöht ist.

Der russische Gesandte am hiesigen Hofe, Baron Budberg, welcher einen Ausflug nach Dresden unternommen hatte, ist heute wieder von dort hier eingetroffen. Derselbe hatte daselbst eine Zusammenkunft mit dem russischen Gesandten am Hofe zu Wien, dem Fürsten Gortschakoff.

Stettin, d. 31. Juli. Vorgestern Nacht kamen über Danzig die 13 englischen Marine-Offiziere hier an, welche im vorigen Jahre am Bord der Fregate Tiger vor Vessa Kriegsgefangene wurden. Dieselben sind bekanntlich gegen gefangene russische Offiziere ausgetauscht worden, und an der Grenze, bis wohin sie durch ein Kofakenpfeket transportirt wurden, freigelassen worden. Sie haben auf ihre Särbel den russischen Eid leisten müssen, 7 Monate lang nicht gegen Rußland Dienste zu thun. 5 Monate lang befanden sie sich in Kriegsgefangenschaft.

Wiesbaden, d. 31. Juli. Aus dem Rheingau geht der „Mittelrheinische“ die Nachricht zu, daß v. Iyffe ein gestorben sei; das genannte Blatt kann indessen diese Meldung nicht verbürgen.

Der „Frankfurter Postzeitung“ wird noch aus Manne im vom 30. Juli geschrieben: „Heute Vormittag 9 Uhr wurde die Leiche Bassermann's zur letzten Ruhe bestattet. Als Leittragende bemerkte man außer den nächsten Auerwandern einige persönliche und politische Freunde des Verstorbenen. Ueber die näheren Umstände seines tragischen Endes wird erzählt, daß Bassermann aus dem Seebad Dünde heimgekehrt sei, um an dem Feste der goldenen Hochzeit seiner Eltern theilzunehmen. Er habe die Gewißheit seiner Unheilbarkeit mitgebracht und sich nach abgestattetem Glückwunsch aus dem elterlichen Hause sofort wieder zurückgezogen, weil ihm sein Krankheitszustand nicht erlaube, an dem Familienmahle theilzunehmen. Eine auffallende Veränderung war an ihm des Abends nicht zu bemerken, und da er in einem abgedunkelten Cabinet schlief, so weiß Niemand, was bis zum Morgen vorgegangen. Früh 6 Uhr nahm er ein Bad, wobei ihm der Bediente nicht das Mindeste anmerkte, so zwar, daß als bald darauf ein Schuß fiel, die Hausangehörigen glaubten, es sei in einem anstößenden Garten gewesen. Erst eine halbe Stunde nach der That wurde

die traurige Entdeckung gemacht. Bassermann lag angekleidet im Bett, neben ihm die Pistole, mit der er sich in den Mund geschossen, und auf der Bettdecke ein Brief, dessen Inhalt wohl ein Familiengeheimniß bleiben wird.“

Fr. Bassermann, 40 Jahre alt und eine Wittve mit vier Kindern hinterlassend, war in der letzten Zeit alleiniger Chef der Verlagsbuchhandlung, die seinen Namen führt und eine Reihe bedeutsamer Werte zu Tage förderte. Das letzte, was die Presse verließ, war der zweite Theil von Dr. Kuno Fischer's „Geschichte der Philosophie“ (Leibniz und seine Schule).

Hannover, d. 30. Juli. Das neue Ministerium, welches seit vierzehn Tagen mit Bestimmtheit erwartet wurde, ist heute Morgen dem Lande bekannt gemacht worden. (Siehe die vorgestrichene Nummer.) Dasselbe trägt den Charakter der ritterschaftlichen Partei. So ist denn der Lauf der Reaction in Hannover in dies Stadium angelangt, aber sie wird noch lange nicht ihr Ziel erreicht haben. Wie bald die weiteren Pläne des neuen Ministeriums zu Tage treten werden, muß die Zeit lehren. Es heißt, das neue Ministerium wolle nicht oktroiren, aber — repräsentiren — zwei verschiedene Ausdrücke für eine und dieselbe Sache. — Unsere Pressenzustände werden immer trauriger. Wir werden bald dahin gekommen sein, daß im Lande kaum noch ein Wort über unsere Angelegenheiten gedruckt werden wird. Die ständische Opposition wollte ein Begleitschreiben zu dem „Vorantzuge“ und zu der „Adresse“ des Verfassungs-Ausschusses drucken lassen. Sie hat aber hierzu keinen Drucker in Hannover finden können. — Durch die Entlassung des Ministeriums v. Lütcken werden wiederum 10,000 Thaler jähr. Pensionen auf die Staatskasse gebracht.

Detmold, d. 29. Juli. Wie man vernimmt, wird der Geheimrath Fischer, der in 6 Wochen von hier fortgehen will, sich ins Oesterreichische wenden, um dort ein neues Feld für seine Thätigkeit zu finden. Das scheint uns sehr bezeichnend und bestätigt gewissermaßen unsere immer gehegte Vermuthung, daß uns dieses Geschehniss im Grunde von dort aus gemacht ist. (Westf. Z.)

Wien, d. 30. Juli. Unsere Politik macht jetzt eine Frontveränderung und vertauscht das Schwert mit der Toga. Die Zusammenberufung der Kongregation liefert dafür den Beweis. Man beginnt mit der lombardisch-venetianischen. Die ungarische, deren Statut der Vollendung nahegebracht ist, soll ihr folgen. Der Zweck der ersten springt in die Augen. Das von allen Seiten innerlich und äußerlich bedrohte und an sich österreichfeindliche Italien muß möglichst für Oesterreich gestimmt werden. Darum die Versammlung seiner Vertreter. Wird dieser Zweck erreicht werden? Wir zweifeln daran. Einmal sind die einer Nationalvertretung gemachten Zugeständnisse zu gering; dann spricht auch die Erfahrung dagegen. Was hat Oesterreich das Institut vor 1848 genützt? Es leitete der Revolution nicht den geringsten Widerstand. Denn der Italiener forderte für seine Nationalität zu viel und Oesterreich konnte und durfte dies nicht bewilligen. Jetzt bestehen noch dieselben und durch die Revolution noch bedeutend erschwerten Verhältnisse. Es ist daher nicht zu hoffen, daß die wiederhergestellte Kongregation Oestralien enger an Oesterreich anschließen werde. Auch in Ungarn verpricht die Berufung einer solchen Kongregation keinen Erfolg, sondern weißt das Gegentheil. Man kennt den Ungar nicht, wenn man glaubt, er habe seine Jahrhunderte alte Verfassung, die ihm so große Rechte und Vortheile verschaffte, verschmerzt. Nach den Erfahrungen der Vergangenheit wird dies in 100 Jahren noch nicht der Fall sein. Jetzt nun, sechs Jahre darauf, nachdem Ungarn seine uralte Verfassung durch den Krieg verloren, seine Notabeln zusammenberufen, d. h. seine alten Stände versammelt, heißt dem Lande Alles ins Gedächtnis zurückerufen, was es vor kurzem noch besaß und seitdem verlor. Wird sich keine freimüthige Stimme in der Kongregation Ungarns erheben und die alten Rechte reklamiren? Werden die Ungarn ihre alte Politik vergessen, nach welcher sie von den Verlegenheiten Oesterreichs

stets Nutzen zogen, sei es nun zur Erhaltung oder Vermehrung ihrer Rechte? In der That ist die jetzige Lage Oesterreichs ohne einen einzigen verlässbaren Bundesgenossen nicht von der Art, Oppositionen in Italien und Ungarn hervorzurufen. (D. A. 3.)

Orientalische Angelegenheiten.

Der Pariser „Constitutionnel“ vom 30. Juli enthält einen langen Artikel über die diplomatische Lage der Dinge in Europa. Dieser Artikel, aus der Feder Amedée de Césena's, ist von Wichtigkeit, da er einigen Aufschluß giebt über die Stellung, die Oesterreich und Preußen zu den kriegführenden Mächten eingenommen haben. Der „Constitutionnel“ befragt zuerst die Stellung Oesterreichs zu Rußland. Ihm zufolge ist der wiener Hof dem December-Vertrage treu geblieben, wenn er sich auch geweigert hat, alle Bedingungen desselben streng zu erfüllen. Dagegen Rußland nach dem Schlusse der wiener Conferenz Oesterreich angeboten habe, in einem besonderen Vertrage zwischen beiden Mächten die vier Garantie-Punkte als Basis eines zukünftigen Friedens aufzustellen, so sei letztere Macht doch nicht in diese Falle gegangen, sondern dem December-Vertrage treu geblieben. Was Oesterreich, gegen dessen Principien es sei, eine isolirte Politik zu verfolgen, hauptsächlich davon abgehalten habe, sich Rußland anzuschließen, sei das freundschaftliche Auftreten des französischen Kabinetts und der vom Kaiser Napoleon besänftigten englischen Regierung nach Abbruch der wiener Conferenzen gewesen. Oesterreichs Stellung Betreffs der Fortschritte des Krieges bietet nach dem „Constitutionnel“ nur einen Vortheil dar, es hält die Russen von den Fürstenthümern fern, hat sich aber verpflichtet, die Operationen der Verbündeten an der Donau nicht zu stören, wenn solche unternommen werden sollten. Bei den Friedens-Unterhandlungen, die früher oder später aufgenommen werden, wird aber Oesterreich durch den December-Vertrag gebunden, seine frühere Stellung wieder einnehmen und wesentlich zur Wiederherstellung des Friedens beitragen können. Bei dieser Gelegenheit macht der „Constitutionnel“ doch gewisse Reserven, indem er bemerkt, daß der Westen, was die Führung des Krieges betrifft, aller Verbindlichkeiten ledig sei, und daß, wenn er auch die vier Garantie-Punkte wieder als Basis eines zukünftigen Friedens aufstellen würde, er doch noch andere Punkte hinzufügen möchte. Hierauf geht der „Constitutionnel“ auf Preußen über. Ihm zufolge hat der berliner Hof Schritte gethan, um die Rolle eines Vermittlers zu erhalten und dadurch aus seiner Isolirung heraus zu treten. Diese Bemühungen der preussischen Regierung scheiterten jedoch nach dem „Constitutionnel“ daran, daß der Westen erklärte, ohne einen offenen Bruch zwischen Preußen und Rußland, ohne den Abschluß einer Art Bündnisses (ungefähr wie das mit Oesterreich) auf nichts eingehen zu wollen.

Vom Kriegsschauplatz.

Die franz. Blätter enthalten Lager-Correspondenzen vom 17. Juli, die indessen um so weniger Erhebliches bieten, als neuerdings strenge Zurückhaltung in Betreff des Fortschrittes der Belagerungsarbeiten eingeschärft wurde. Am 15. wurde ein großer Kriegsrath gehalten, dem auch die Admirale beizuhören; man will wissen, daß seine Berufung durch Dmer Pascha veranlaßt wurde, der sich am 16. in Kamisch nach Konstantinopel einschiffte. Man erwartete ihn bereits für das Ende der Woche von dort zurück. Die Kavallerie der Verbündeten setzte ihre Rekognoszirungen im Baird-Thale fort, ohne auf erhebliche feindliche Streitkräfte zu stoßen. Aus der Festung schossen die Russen viel, und sie machten wiederholte Ausfälle, doch sieht man sich jetzt so nahe, daß größere Angriffs-Kolonnen sich nicht mehr auf dem engen Raum entwickeln können.

Der Korrespondent des „Moniteur“ (Caen) giebt „aus dem französischen Lager bei Jenikale“ eine sich über zahlreiche geschichtliche und geographische Einzelheiten verbreitende Beschreibung dieses Plazes. Am Schlusse findet sich die Angabe, daß nach vielfachen eingezogenen Erkundigungen die Zahl der Verwundeten und Kranken der russischen Armee seit Beginn der Belagerung von Sebafopul 70,000 betrage, die über alle Städte und Dörfer des südlichen Rußlands bis nach Taganrog und Kossow an den Ufern des Don hin vertheilt seien. Die Wunden seien im Allgemeinen schwer und wegen ihres skorbatischen Charakters, den man den Strapazen und der schlechten Ernährung der Soldaten zuschreibt, nur mit Mühe zu heilen. Diese Zustände sollen den berühmten Chirurgen Piragoff, den die russische Regierung von St. Petersburg nach der Krim geschickt hat, lebhaft beschäftigen. — Die Position Jenikale, auf der Landseite durch treffliche Erdwerke, die in wenigen Tagen errichtet und sehr gut armirt worden, tüchtig besetzt, wird von einer türkischen Division besetzt bleiben. Damit wird den verbündeten Kriegsschiffen die Durchfahrt durch die Meerenge und die ausschließliche Schifffahrt auf dem Aowfschen Meere gesichert sein. Die russischen Werke auf dem Cap St. Paul und Al-Burnu sind gänzlich entmantelt worden. Aus einem Bericht des Fürsten Gortschakoff über die Ereignisse im Aowfschen Meere vom 4. bis 9. Juli ergibt sich, daß bis dahin ein Theil der verbündeten Flottille fortwährend vor Genitschlag, entweder um nach Zerstörung der fliegenden Brücke den Durchgang durch die dortige Meerenge ins faule Meer zu erzwingen, oder wenigstens um weitere russische Zugänge über die Landzunge von Arabat zu verhindern. Fürst Gortschakoff hat bedeutende Verstärkungen abgeleant, um Genitsch zu behaupten.

Das „Fremdbl.“ meldet aus Wien, d. 31. Juli: Es sind im Laufe des gestrigen Tages Nachrichten aus Kleinasien eingetroffen. Die türkische Kirchhof-Anhöhe bei Kars, dieser Schlüssel der Festung, soll von den Russen besetzt worden sein. Es befand sich dort ein Fort, welches früher verfallen war, von Churschid Pascha aber nothdürftig

ausgebessert wurde. Jetzt steht dort die Division Nitod. Das Gros der russischen Armee hat das Lager vor Kars nicht verlassen; in Gumri sammelt Fürst Bebutoff 24,000 Mann, die dem General en chef zugesendet werden. Diese Kruppen werden bei Kars operiren und General Murawjew seine Bewegungen gegen Erzerum ausführen.

Wie der „N. Pr. Ztg.“ aus Konstantinopel vom 22. Juli mitgetheilt wird, hat es Dmer Pascha durchgesetzt, daß nicht die türkische Armee vor Sebafopul geopfert werde. Es wird nur ein Detachement von einigen Tausend Mann dort bleiben, alle übrigen gehen wieder an die Donau. Dmer Pascha geht nicht nach Asien, sondern übernimmt wieder das Obercommando der Donau-Armee. Er scheint durch den Fürsten Stourdja sich neuerdings mit einem Stabe von Emigranten umgeben zu wollen.

Triest, d. 1. Aug. Der fällige Dampfer aus der Levante ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 23. v. Mts. Nach den Berichten der „Trierer Ztg.“ ist der preussische Gesandte v. Wildenbruch abgereist, nachdem derselbe den Meschidsche-Orden erster Klasse erhalten hatte. Nach Trapezunt gehen fortwährend Verstärkungen ab. Die Russen haben ihre frühere Stellung drei Stunden von Kars innegehalten, die Verbindung mit Erzerum soll jedoch wieder hergestellt sein. (Tel. Dep.)

„Daily News“ bringen Berichte aus Tripolis vom 15. Juli, welche die vollständige Niederlage der Regierungs-Truppen melden. Sie wurden, als sie dem Rebellenhauptide Gurma entgegenzogen, von diesem angegriffen und nach angeblich zweiseitiger Schlacht völlig zerstreut. Die ganze Artillerie, alle Fahnen und Lebensmittel sind den Rebellen in die Hände gefallen und nur kleine Abtheilungen der Truppen sind ohne Waffen nach Tripolis entkommen. Gurma soll an der Spitze von 15,000 Mann stehen und rückt mit den 40 Geschützen, welche er den Türken abgenommen hat, gegen Tripolis vor. Gurma repräsentirt die Nationalität der eingebornen Araber, welche die bestehende Regierung, weil sie dem Sultan huldt, bekämpfen. Er war wegen seiner Meinungen mehrere Jahre in Trapezunt als Gefangener zurückgehalten worden und es ist ihm erst neuerdings gelungen, zu entkommen.

Frankreich.

Paris, d. 31. Juli. Der ungeheure Betrag der Subscription auf die neue Anleihe ist dem Umstande zuzuschreiben, daß die großen Speculanten alle drei Mal so viel unterzeichnet haben, als sie haben wollten, da man annahm, daß die Subscription etwas über zwei Milliarden betragen würde. Die Regierungsblätter werden nicht versehen, von dem Patriotismus zu sprechen, der die französische Nation in Bewegung gesetzt habe. Von Patriotismus kann jedoch bei der Nationalsubscription nicht die Rede sein; unsere Börsen- und Geldmänner sind nicht so hochberzig. Sie sowohl, als selbst die kleinen Leute unterschrieben einfach, weil der Unterschied zwischen dem Cours der Anleihe und dem, den man an der Börse machte, über 3 Franken betrug. Rothschild hat sich bei der Nationalsubscription die ganze Gunst der Regierung erworben. Am letzten Sonntag fand deshalb sogar auf dem Ministerium des Innern eine äußerst ruhrende Scene statt. Der Finanzminister, Magne, umarmte am genannten Tage Herrn Alphonse von Rothschild, der sich im Namen seines Vaters, des Barons James, auf dem Finanzministerium einsam, um für die Summe von 750 Millionen (also den ganzen Betrag der Anleihe) zu unterzeichnen (natürlich nicht bloß für eigene Rechnung) und dem Herrn Magne eigenhändig ein Bon von 75 Millionen Franken auf die Bank von Frankreich zu überreichen. — Heute Nacht wird in Vincennes in Gegenwart des Kaisers der Versuch mit einem, wenn man so sagen kann, Bomben-Ballon gemacht werden. Der Erfinder dieses neuen Wurfgeschosses will das Problem gelöst haben, einen Ballon nach Belieben dirigiren zu können. Dieser Ballon wird mit Bomben gefüllt und diese durch einen elektrischen Draht in dem Augenblicke angezündet werden, wo er niedersinkt. Man verspricht sich von dieser neuen Erfindung das beste Resultat. Bei den Versuchen, die in Vincennes gemacht werden, wird man den Ballon nur mit Raketen anfüllen, um zu große Verwüstungen und auch wohl große Unglücksfälle für den Fall zu vermeiden, daß es nicht gelingt, den Ballon an den vorher bestimmten Ort hinzulenken. — Heute begann vor dem Zuchtpolizei-Gerichte der Prozeß gegen die Mitglieder der geheimen Gesellschaft „La Marianne.“ Wegen der großen Zahl der Angeklagten (150) wird dieser Prozeß nicht im gewöhnlichen Gerichtssaale, sondern im Saale des pas perdue, wo ein großes Zelt aufgeschlagen worden ist, verhandelt. Die „Marianne“ war eine geheime Gesellschaft von großer Bedeutung. Sie zählte über 2000 Mitglieder, die über ganz Frankreich zerstreut waren. Ihr Zweck war Umsturz des Kaiserreichs, und es scheint, daß die Ausführung ihrer Pläne sehr nahe bevorstehend war, als am 23. März d. J. die Hauptmänner derselben von der Polizei verhaftet wurden. Die Voruntersuchung dauerte seit jener Zeit, also über vier Monate. — Wie verlautet, soll zwar die Ausstellung, deren Schlußtermin bekanntlich der 31. Octbr. ist, nicht förmlich verlängert werden; ihre Thüren sollen aber noch weitere zwei Monate geöffnet bleiben und die Aussteller befügt sein, ihre Erzeugnisse, die bekanntlich bis zum Schlußtage an Ort und Stelle bleiben müssen, alsdann sofort zu entfernen oder sie noch zum Verkaufe im Lokal zu lassen.

Uten.

Bombay, d. 26. Juli. Die Pestinger Hofzeitung meldet neue Erfolge der kaiserlichen Truppen gegen die chinesischen Rebellen im Norden. Der russische Admiral Putiatin weilt mit den verunglückten Schiffen noch in Jeddo in Japan. Nur 150 Mann wurden nach Petropawlowsky in Kamtschatka besiedelt.

Be k a n n t m a c h u n g e n .

Subhastations-Patent.

Nothwendige Subhastation

bei der
Königl. Kreis-Gerichts-Commission
Wettin.

Das dem Kaufmann Louis Ertel zugehörige, in der Markgräbe zu Wettin belegene, unter No. 1 des Hypothekenbuchs von Wettin eingetragene Grundstück aus Wohnhaus, Seiten- und Hintergebäuden u. s. w. bestehend, in welchem ein Material-Geschäft bisher betrieben worden ist, soll

den 3. September 1855

Vormittags 10 Uhr

an Gerichtsstelle zu Wettin meistbietend verkauft werden.

Der neueste Hypothekenschein und die Laxe — das Grundstück ist gerichtlich auf 2235 *Rthl.* 6 *Sgr.* 3 *D.* abgeschätzt — sind täglich in unserer Registratur einzusehen.

Das Großherzogl. Kammergut **Wetzig**, $\frac{3}{4}$ Stunden von Neustadt a/D. gelegen, wird zu Johannis 1856 pachtledig. Zur anderweitigen Verpachtung desselben auf fernere 12 Jahre ist auf

Freitag den 31. August d. J.

Termin anberaumt worden, und es werden Nachtlustige geladen, am genannten Tage Vormittags 9 Uhr auf unserer Kanzlei zu erscheinen und nach bewirkter Legitimation über ihr Vermögen, über ihre Befähigung als Landwirthe und sonst das Bestere zu gewärtigen.

Außer den nöthigen Gebäuden umfaßt das Kammergut **Wetzig** ein Areal von etwa

362 Aekern,

den Acker zu 140 *Qrtl.* und die Ruthe zu 16 Fuß Weimariischen Revisionsmaßes (9 Weimariische Acker sind gleich etwa 10 Preussischen Morgen), und zwar 304 Acker Ackerland, 46 Acker Wiese, $\frac{9}{16}$ Acker Gärten und $\frac{2}{16}$ Acker Teiche.

Weimar, am 22. Juni 1855.

Großherzogl. S. Staats-Ministerium,
Departement der Finanzen.
Ehon.

Gasthofs-Verkauf.

Die Böttcher'schen Erben beabsichtigen den in der Kreisstadt Duerfurth belegenen, im besten Betriebe befindlichen Gasthof

zum Schwarzen Bär

Mittwoch den 8. August d. J. früh 10 Uhr im Gasthof selbst Ertheilungshalber öffentlich meistbietend zu verkaufen. Es sind die Gebäude im besten baulichen Zustande und bestehen in einem Hauptgebäude mit 10 heizbaren Zimmern, 5 Kammern; ferner ein Seitengebäude mit einem Salon und 5 heizbaren Stuben nebst 3 Kammern, eine Scheune, Stallung zu 60 Pferden, einem schönen Brunnen mit daran grenzenden 4 Morgen enthaltenen schönen Gemüße- und Blumengarten, welcher zum öffentlichen Besuche dient, worin sich ein Gartenhaus mit 4 Zimmern, schöner Kellergelaß und eine überbaute Kegelbahn befindet, mit sämmtlichem darin befindlichen Inventarium, so wie auch mit circa 30 Morgen Feld, vorzüglich guter Weizen-, Rappz- und Kleeboden in völlig separirten 3 Planstücken. Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, doch kann auch jeder reelle Käufer vorher mit uns in Unterhandlung treten und ist das Nähere zu erfragen bei dem Kaufmann **J. Gustav Böttcher** in Duerfurth.

Eine Mantille ist auf der Chaussee bei Nietleben verloren worden; man bittet: sie gegen Belohnung abzugeben bei **Schneider**, Brüderstraße Nr. 12.

Ich unterhalte Lager von höchstem Peruan. Guano von einem direct importirenden Hause, welches durch Lieferung bester kräftiger Sorte schon allgemeiner Ruf besitzt, und empfehle mich bei Bedarf dem geehrten landwirthschaftlichen Publikum.

F. W. Giebner in Cönnern.

Lebensruf an alle Kranke.

Bei franztirter Einfindung des Betrags ist direct zu beziehen durch **L. F. B. Gareke** in Naumburg a. d. S.

Dr. Behrend, die Kunst hundert Jahre zu leben, nie krank zu werden, und jede abgehende Krankheit, als Lungenlucht, Schwindlucht, Auszehrung, Blutarmuth, Bleichlucht, oder welchen Namen dieses weit verbreitete Uebel sonst führen mag, wofern das letzte Stadium der Krankheit noch nicht eingetreten, ebenso Verstopfung, Unterleibs- und Hämorrhoidalbeschwerden, gründlich zu heilen und den geschwächtesten weiblichen als männlichen Organismus in kürzester Zeit auf den höchsten Grad von Kraft zu bringen und zwar ohne alle Medizin.

Motto: Der Geist heilt den Leib!

Preis 1 Thlr.

Zengniß des Arztes und des Kreis-Physikus.

Deshalb der Titel vorstehender Schrift das Gepräge markt-schreierischer Anpreisung zu tragen scheint, so sind die in derselben gegebenen Vorschriften doch von der Art, daß deren gewissenhafte Befolgung das Verlorene gewiß zu erfüllen im Stande ist, sobald nämlich die genannten Krankheiten noch nicht einen so hohen Grad erreicht haben, daß Heilung überhaupt nicht mehr denkbar ist; daher dieses Schriftchen der Empfehlung werth ist.

Weissenfels, den 12. Juni 1855.

(L. S.)

Dr. Schuster, Königl. Kreis-Physikus.

Circus E. Renz.

Heute Freitag den 3. August 1855

Große Extra-Vorstellung.

Grand soirée équestre, oder das Vorführen und Reiten von 19 dressirten Pferden, welches allein die 2te Abtheilung bildet und in allen andern Städten so viel Aufmerksamkeit erregt hat.

Bayraktar, arabischer Schimmelhengst, von **E. Renz** geritten, welcher die schwierigsten Galop-Touren um 8 Stühle ausführen, dieselben umwerfen und zuletzt wieder mit den Füßen aufrichten wird.

Der großartige Brückenprung, die schwierigste Aufgabe eines Künstlers, von Herrn **Ehedor** ausgeführt.

Morgen Sonnabend: **La foire de Chinois**, oder das Fest zu Peking, von allen Herren und Damen der Gesellschaft ausgeführt, und zum 1sten Male: außerordentliche Productionen des afrikanischen Wunder-Glephanten **Joel**.

Anfang 7 Uhr, Ende 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Es finden im Ganzen nur 14 Vorstellungen und zwar an jedem Tage Eine statt.

E. Renz, Director.

Funk's Garten.

Sonntag den 5. August grosses Concert, ausgeführt von dem Musikchor des Königl. Preuss. 32. Inf.-Reg. aus Erfurt. Anfang 4 Uhr.

Paradies.

Heute Freitag den 3. August

findet zur Feier des Geburtsfestes **Er. Majestät des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III.** Concert bei brillanter Garten-Illumination statt. Zur Aufführung kommt: **Die preussische Parade** von **Neumann**, alsdann **großer Zapfenstreich** und zum Schluß werden noch mehrere beliebige Piecen für **Militärmusik** vorgelesen. Anfang 7 Uhr.

E. John, Stadtmusikdirector.

Bad Wittekind.

Heute Freitag den 3. August zur Geburtsfeier des hochseligen Königs **Großes Extra-Concert** mit verstärktem Orchester, Gartenbeleuchtung und **brillantem Feuerwerk**. Anfang 5 Uhr.

E. Stöckel, Director.

Das Nähere durch die Anschlagzettel.

Sonntag den 5. August ladet zum Tanzvergnügen und Kirchscheuen ergebenst ein **Wilhelm Weber** in Hohenthurm.

Zum Tanz ladet nächsten Sonntag ein **K. Banse** in Cröllwitz.

Böberitz bei Salzmann

Sonntag Tanzmusik.

Das Auslegeln des Fohlens findet eingetretener Umstände halber nicht den 5., sondern erst den 12. d. M. statt.
Der Gasthofbesitzer **Friedel** in Landsberg.

Theater in Lauchstädt.

Sonntag den 5. August 1855.

Zur Feier des diesjährigen Brunnensfestes bei festlich decorirtem Hause mit Feuerwerk, zum ersten Male:

Das Brunnensfest zu Lauchstedt im Jahre 1855,

oder:

Teufelei ohne Zauberei,

eine Gelegenheits-Posse in 3 Abtheilungen von **Herrn**, mit Musik.

Mittwoch den 8. August:

Zum Benefiz für Herrn und Frau **Bauer:**

Wenn Leute Geld haben,

Posse mit Gesang in 3 Acten.

Weintraube.

Freitag den 3. August

grosses Concert

zur Geburtstags-Feier **Er. Maj. des Hochsel. Königs**, ausgeführt von dem Musikchor des 32. Inf.-Reg. aus Erfurt. (Zur Aufführung kommen mehrere patriotische Compositionen von **Goldt**.)

Anfang 4 Uhr.

Auf dem hohen Petersberg.

Sonntag den 5. d. M. Kirchscheuenerfest, Concert und Ball, wozu freundlichst einladet **Wehde**.

Am 2ten Kirchscheuenerfest sind ein Paar Gummischeue aus Versehen mitgenommen worden und ein Paar Zeugliche stehen geblieben; man bittet erstere zurück. **Wehde**.

Großbritannien und Irland.

London, d. 30. Juli. Mazzini, der sich, wie er schreibt, etwas darauf zu gute thut, die Engländer zu lieben und von ihnen geliebt zu werden, stellt diese Liebe so eben durch eine in den Zeitungen veröffentlichte Epistel auf die Probe. Da muthet er den Engländern eine harte Arbeit zu. Nachdem er mit Hilfe jener geographischen und strategischen Gründe, die uns bereits aus den Brüsseler Broschüren bekannt sind, bewiesen, daß die Krimexpedition dem Zwecke des Krieges nicht entspreche, ja daß sie nur von jemandem erfonnen sein könne, „der den Britischen Truppen ein Grab öffnen, und England für den Fall der Noth wehrlos machen wollte“, fordert er alle diejenigen, welche einen Sohn, einen Bruder, einen Freund in der Krimarmee haben, auf, für die schleunige Rückziehung der Belagerungstruppen von Sebastopol zu agitiren. „Mit der Karte der Krim auf der Brust und mit der Fahne Polens in der Rechten“, sollen sie im Lande umherziehen; die Karte soll die Leute überführen, daß die Unternehmung gegen die Russen fesslung hoffnungslos sei, die Fahne dagegen soll zeigen, auf welchem Punkte des feindlichen Territoriums der Hauptschlag geführt werden müsse. Mazzini empfiehlt eine Insurgirung und Benennung Polens; wegen Oesterreichs, meint er, brauche man keine Besorgnisse zu hegen, und mit dieser Macht werde er allein fertig werden. Ueberhaupt sind die fremden Rathgeber, seitdem sich die Oesterreichallianz des Westens mit Oesterreich zerklüftet hat, hier in London zu neuer Thätigkeit erwacht.

Der „Advertiser“ vertheidigt heute die „Deutschen“ gegen die Gewohnheit gewisser Blätter, die Sünden der Kabinette an den Völkern heimzufuchen. Vor sechs, sieben Jahren, sagt er, erhob sich das deutsche Volk gegen den politischen und sozialen Einfluß des Rufesentums. Diese Bedeutung hatte der Kampf an der Donau, Dner und Eider. England, das sein Möglichstes, um Deutschland zu verathen, und die Allmacht Rußlands auf dem Continente zu befestigen. Die „Times“ sang dazu Hosannah. Jetzt wüthet und löhnt und schimpft die „Times“ über die Ohnmacht der Gesellschaften, als trügen diese Schutz an den faulen Früchten der „Times“-Allianz mit Oesterreich. Wie logisch das ist, ruft der „Advertiser“, und wie ritterlich!

Sir Benjamin Hall, welcher in Folge der Ueberrahme des Amtes als Baurenminister sich einer Neuwahl unterwerfen mußte, stellte am Sonnabend bei seiner Wiederwahl dem Lord Palmerston das Zeugnis der Ehrlichkeit aus. Doch gelang es ihm nicht, alle die rabulischen Bürger von Marblebone zu überzeugen. Ein Murrkopf, Hr. Beaton mit Namen, erhob sich, und meinte, wenn er sich die Sache recht überlege, so habe Sir Benjamin durch Annahme des Amtes sich in eine schlechte Sippschaft gemischt. Er wolle ihm ein Mittel sagen, die Ehrlichkeit der Aristokratie auf die Probe zu stellen. Es gebe in England so viele Herzöge und Herzoginnen, Grafen und Gräfinnen, seien diese Herrschaften ächte Patrioten, so möchten sie durch eine Steuer auf ihre Titel zu den Kriegskosten beitragen. Sir Benjamin würdigte den Störenfried keiner Antwort.

Ein Meeting für Polen ist auf den 1. August angesetzt, bei welchem Sir de Lacy Evans den Vorsitz führen und unter andern Sprechern auch der philanthropische Schwiegersohn Lord Palmerstons, Lord Shaftesbury, das Wort nehmen wird.

Circus Menz.

Die Vorstellungen im Circus des Herrn Menz erfreuten sich bisher stets eines so zahlreichen und glänzenden Besuchs, daß jede Erinnerung oder Empfehlung überflüssig erscheinen möchte. Wenn wir aber nichtsdessenoweniger hierdurch Veranlassung nehmen, ganz besonders auf

die heutige Vorstellung (Freitag, den 3. August) die Aufmerksamkeit des Publikums hinzulenken, so liegt der Grund hierfür lediglich in der Ankündigung, nach welcher uns am heutigen Abende u. A. nicht weniger als 19 dressirte Pferde vorgeführt werden sollen. Schon hat sich im Publikum über die ausgezeichneten Leistungen des Herrn Menz und einzelner Mitglieder seiner Gesellschaft, namentlich auch des Hrn. Adeline, in dem speziellen Fache der Pferde dressur das allergünstigste Urtheil gebildet, und es läßt sich sonach mit Bestimmtheit erwarten, daß der Beifall, mit dem die Besucher bisher ganz besonders diesen Theil der Vorstellungen aufzunehmen pflegte, am heutigen Abend sich noch um Vieles steigern werde. — Für weitere Kreise dürfte schließlich die Nachricht von Interesse sein, daß die vortrefflich gelungenen, zu Wien fertigtigten Lithographien des arabischen Schimmelhengstes Abdallah, der arabischen Schimmelstute Arabesta, beide von E. Menz geritten, die Vorführung des arabischen Schimmelhengstes Emir, von E. Menz, das Jagdpferd Mirza, von Mlle. Adeline geritten, die Vorführung des arabischen Hengstes Alimanor durch Mad. Tournaire, sowie die prächtigen Tänze der Mademoiselle Käthchen Menz zu Pferde an der Kasse des Circus per Stück zu Einem Thaler zu haben sind.

Fremdenliste.

Angewandte Fremde vom 1. bis 2. August.

Königsplatz: Die Hrn. Kauf. Helberg m. Gem. u. Steinhaus a. Berlin, Schöned a. Frankfurt, Kösch a. Mainz, Klugwirth m. Gem. a. Aachen, Hr. Staats-Anwalt Lehmann a. Lützen. Hr. Rentier Henschel m. Gem. a. London.

Stadt Zürich: Frau Dr. Furr v. Söhnen a. Leipzig. Hr. Amtm. Geiß a. Seegraben. Hr. Major a. D. v. Villing a. Hannover. Frau Superiorin. Hauptm. m. Tochter a. Torgau. Hr. Mühlensker Kerber s. Detmold. Hr. Kant. Mühlberg a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Pöde a. Künzberg, Stord a. Denobrad, Stephan u. Friedrich a. Leipzig, Spangenberg a. Sangerhausen, Göring a. Berlin.

Goldener Ring: Die Hrn. Kauf. Andre a. Magdeburg, Sahlmann a. Frankfurt a. M. Hr. Volkhrd. Wauendorf u. Hr. Buchdr. Wigand a. Leipzig. Hr. Dehon. Hoffmann a. Ruckberg. Hr. Apoth. Wolf a. Koldorf. Hr. Obers. Steiger Hess a. Domitz. Frau Amtm. Otto m. Tochter a. Hohnstedt. Hr. Fabrik. Friedrich a. Wittberg.

Stadt Hamburg: Frau Gräfin Ternemont m. Jungfer o. Berlin. Freistau v. Schirvelt m. Dinetin a. München. Frau Amteschön Braune m. Tochter a. Radebohl. Hr. Amtm. Braune m. Gem. a. Weitz. Hr. Major v. Reinolds a. Dresden. Hr. Cand. phil. Danboef a. Berlin. Hr. Pastor Auerbach m. Fam. a. Nelsen. Hr. Amtm. Koch a. Zichersb. Hr. prakt. Arzt Dr. Lüdicke u. Hr. Musiklehrer Dinneberg a. Potsdam. Die Hrn. Kauf. Schmidt a. Pughbaum b. Pucha, Kofner a. Leipzig, Peter a. Berlin.

Goldes Kugel: Hr. Fabrik. Ulrich a. Kaucha. Fräul. Feitbach a. Austerlitz. Hr. Pastor Drube a. Mettmersb. Hr. Reg.-Sekr. Axtene a. Bernburg. Hr. Prof. Gärtner a. Hamburg. Hr. Portit. Helm a. Bielefeld.

Magdeburger Bahnhof: Hr. Commerz.-Rath v. Hontius m. Fam. a. Schwerin. Frau v. Succow m. Fam. a. Berlin. Hr. Amtm. Werner a. Frankfurt. Hr. Gutsbes. Walter m. Fam. a. Froburg. Hr. Cond. Giers a. Kassel. Die Hrn. Kauf. Engelhardt a. Leipzig, Müller a. Ronneburg, Schmidt a. Wanhheim.

Thüringer Bahnhof: Hr. Gymn.-Lehrer Dr. Nippe m. Frau a. Stralsund. Hr. Pastor Brandenburg a. Ruhdorf (Pretzsch). Hr. Obers. Appellat.-Ger.-Rath Pauls a. Lübeck. Hr. Major a. D. Hols a. Polen. Hr. Kaufm. Luther a. Genthin. Hr. Major Deberig a. Friedr. dorf. Hr. Kaufm. Wartheiser m. Fam. a. Berlin. Hr. Fabrikbes. Kfmann a. Südenscheid.

Meteorologische Beobachtungen.

	1. August.	Morgens 6 Uhr	Nachmitt. 2 Uhr	Abends 10 Uhr	Tagesmittel.
Luftdruck	333,94 Par. L.	333,80 Par. L.	334,50 Par. L.	334,11 Par. L.	
Dunstdruck	5,54 Par. L.	5,87 Par. L.	7,02 Par. L.	6,14 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeith.	87 pCt.	47 pCt.	93 pCt.	76 pCt.	
Luftwärme	13,6 G. Rm.	22,4 G. Rm.	15,8 G. Rm.	17,3 G. Rm.	

Bekanntmachungen.

Wegen Geschäfts-Veränderung beabsichtige ich mein in Halle a. d. S., Geiststraße Nr. 58 belegenes Grundstück, in welchem seit 10 Jahren eine **Spiritfabrik** und **Destillations** betrieben worden ist, bestehend aus:

- 1 Wohnhaus mit 9 heizbaren Stuben, 8 Kammern, 2 Küchen, 2 Speisekammern, 2 Keller und 2 Böden;
- 2 Seitengebäuden mit Stuben, Waschhaus, Pferdestall zu 4 Pferden, Wagenremise und großen Schuppen;
- 3 1 Niederlagsgebäude mit 2 neuen großen und 2 kleineren Böden,

alles im besten Zustande, zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich auch zu jedem andern Geschäfte, besonders aber seiner schönen Niederlagsräume wegen zum Produken - Handel en gros.

Am liebsten wird es aber mit allen vorhandenen **Apparaten und Geräthschaften** zur Fortsetzung des **Destillations-Geschäfts** verkauft.

Reflektirende wollen sich an Unterzeichneten wenden.
Hermann Seyffart.

120 Stück fette Hammel stehen zum Verkauf bei **Brandt** in Trebitz bei Wettin.

Die wegen ihrer Dauer, Reinlichkeit, eigentümlich schönen Elasticität und außerordentlichen Billigkeit so beliebten

Stahlfeder-Matrizen

aus über 100 Stahlfedern zusammengestellt, auf beiden Seiten gepolstert und mit Drell überzogen, das Stück von gewöhnlicher Größe (13 □ Fuß) 5 Rf.; ferner

Spiralfeder-Matrizen

nach Dupasquier (Vaten), das Neueste und Dauerhafteste, was von dergleichen Sachen existirt, so wie jede andere Art von Matrizen werden bei jeder möglichen Garantie auf das Zweckmäßigste und Billigste vom Unterzeichneten geliefert.

Die verschiedenen Probe-Matrizen liegen in meiner Wohnung zur gefälligen Ansicht bereit. Schriftlichen Aufträgen bitte ich das genaue Maaß der Bettstellen beizufügen.

N. Lange, Tapezier,
im Gasthof „Zum blauen Hekt.“

Ein ganz- und ein halbverdeckter Kutschwagen, fast neu und in gutem Stande, sowie auch ein zweispänniger Leitwagen und mehrere Ackergeräthschaften stehen zum Verkauf Barfüßerstraße Nr. 17.

Haus-Verkauf.

Das Haus „große Märkerstraße 4“ steht zum Verkauf, oder der Laden in demselben vom 1. Octbr. c. ab zu vermietten. Der Ausverkauf der Bücher dauert fort.

Halle, den 1. August 1855.
Wittwe **Schönmann.**

Anzeige.

Verschiedene Sorten **Woggenmehl**, so wie **Döllnitzer Weizenmehl** von bekannter Güte unter Zusicherung reeller und billigster Bedienung bei **Lachmund, Bräderstraße Nr. 11.**

Gutes Alettenwurzel-Del.

Das Wachsuhm der Haare befördernd, das Ausfallen und frühe Grauwerden verhindernd, vorzüglich bei Kindern anzuwenden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchs legt, empfiehlt in bekannter Güte das Glas nebst Gebrauchsanweisung zu 5 Sgr. und 7 1/2 Sgr.

W. Hesse, Schmeerstraße Nr. 36.

Neue saure Gurken in Droschken, Schemden und einzelnen billigst.
Halle. Friedr. Taubert.

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Ich habe mich entschlossen, die Agentur der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt niederzulegen. Auf meinen Vorschlag hat die gedachte Anstalt den Herrn **Rudolph Korn** hier zu meinem Nachfolger ernannt und ist derselbe durch die hohen vorgelegten Behörden bestätigt worden. Ich bitte, von nun an in allen Angelegenheiten der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt sich an Herrn **Korn** wenden zu wollen.

Halle a/S., d. 31. Juli 1855.

C. W. Fürstenberg.

Bezug nehmend an vorstehende Anzeige des Herrn **Fürstenberg** übernahm ich heute nach erfolgter Bestätigung der Königl. Hochlöbl. Regierung die Agentur der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Ich bitte, das meinem Herrn Vorgänger bisher zu Theil gewordene Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.

Halle a/S., den 1. August 1855.

A. R. Korn,
Salle, gr. Ulrichsstraße Nr. 4.

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Die Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr auf Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrikgegenstände, ländliche Inventarien, Feldfrüchte, so wie überhaupt auf Gegenstände aller Art, und bietet durch ihr Grund-Capital und die angesammelten bedeutenden Reserven jede zu wünschende Garantie dar.

Die Prämien werden zeitgemäß billig und fest berechnet, ohne jemals die Verbindlichkeit einer Nachschußzahlung aufzuerlegen. Versicherungen auf längere Zeit gewähren besondere Vortheile.

Ich halte die Anstalt zur Versicherungs-Übertragung bestens empfohlen, mit dem Bemerken, daß ich zur Entgegennahme von Anträgen und zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft stets und gern bereit sein werde.

Halle, im August 1855.

Die Agentur der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

A. R. Korn,
Salle, gr. Ulrichsstraße Nr. 4.

Für einen jungen Mann aus rechtlicher Familie wird in einer auswärtigen Material-Handlung eine Stelle als Beurling gesucht. Näheres bei

Carl Brodforb in Halle.

Ein Mädchen, welches sehr gut mit Kindern umgehen kann, sucht auf einem Gute oder sonst außerhalb Halle als Haus- oder Kindermädchen gleich oder Michaelis einen Dienst. Näheres Bechershof Nr. 8, 2 Treppen.

Es ist in der Nähe von Hohenturm ein Saß mit Saat gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenhümer kann sie gegen Erstattung der Insektionsgebühren bei der Wittwe **Geißler** im Gasthof „Carls Ruh“ zu Rosensfeld in Empfang nehmen.

Bei **Fr. Bartholomäus** in Erfurt ist erschienen und vorrätzig in Halle in **Knapp's Sort.-Buchhandl. (Schroedel & Simon):**

Thüringische

Seimathskunde

für Thüringens Bewohner und als Handbuch für Volksschullehrer.

Von **J. Herrtwich.**

Preis für 30 große Vericonbogen Fert mit Tabellen, Plänen und einer colorirten Karte von ganz Thüringen, brochirt nur 18 Sgr.

Der Verleger hat bei der so enorm billigen Preisstellung dieses Werkes nur im Auge gehabt, solches allen Ständen und Schulen leicht zugänglich zu machen, und wird das hübsche und lehrreiche Buch hiermit angelegentlich empfohlen.

Ein solides Mädchen, welches schon längere Zeit conditionirt hat, sucht zum 1. October c. in einem Verkaufsgeschäft Stellung als Laden-demoisell. Auf gute Behandlung wird mehr als auf Gehalt gesehen. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Beamten-Wittwe, welche drei eigne Kinder hat, wünscht ein junges Mädchen, das die Schule hier besuchen soll, in Pension zu nehmen. Herr Superintendent **Dryander** und Herr Doctor **Delbrück** sind bereit, nähere Auskunft zu ertheilen.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen in Neutz Nr. 10.

Eine neumelkende Kuh steht zu verkaufen bei **Westfeld** in Döbau.

Eine neumilchende Kuh steht zum Verkauf im Gute Nr. 26 zu Nauendorf a. P.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf in Nr. 1 zu Schiepzig.

Completes Jagdzeug.

Eine große Jagdtasche mit Netz und Ledersack, einen kalbledernen Schrotbeutel mit Patentmaschine, eine Zündbüchsentasche nebst Zündhütchenaufsätze, alles fein und nobel, für 2 Rthl 17 Sgr.

W. Huth, Sattler, Brüderstraße Nr. 4,
im Gasthause zur Halloria.

Drei tüchtige Landwirthschafterinnen, Köchinnen, Haus- und Kindermädchen, alle mit guten Zeugnissen versehen, weist nach
Frau Schaaf, Geißstraße Nr. 5.

Die beliebte Gutta-Percha-Glanzwichse ist wieder frisch angekommen bei
W. Krumme in Gerbstädt.

Schiffsseile,

welche an Länge und Stärke die bisher dagesewesenen überstreffen, empfing ich heute wieder einen starken Transport, und empfehle dieselben den Herren Dekonomen zur geneigtesten Abnahme.
L. Hesse in Halle,
vor dem Steinthor Nr. 4.

Sonnabend den 4. August Brauambier in der Brauerei bei

Hermann Rauchfuss,
große Brauhausgasse.

Reifen-Auction.

Eine Partie harselne und birkenne gemachte Reifen von 5—12 Fuß Länge beabsichtige ich, um damit zu räumen, Montag den 6. August cr. Nachmittags 2 Uhr meistbietend zu verkaufen.
W. G. Barth, Rathhausgasse Nr. 13.

Steyerische Sensen und Futterlingen empfiehlt
G. Tacke in Gerbstädt.

Bruchbandagen in verschiedenen Sorten und anerkannter Güte empfiehlt der approbirte Bandagist
G. Tacke in Gerbstädt.

Den Manen

ihrer unerseligen, unvergeßlichen Herrn und Freundes,

des Herrn

Werner von Dellheim,

in tiefster Betrübniß an seinem Begräbnistage gewidmet

von

der **Gemeinde Dörau.**

Gestern früh halb zwei Uhr traf uns ein bitteres, schmerzliches Unglück. Der Herr im Himmel rief unsern lieben, guten, irbischen Herrn und Vater, Herrn **Werner von Dellheim**, in der Blüthe seines Lebens aus unserer Mitte hinauf zu sich. Ein Herz und Eine Seele mit allen Gliedern Seiner Familie, war Er nach **Salzbrunn** zu dem dort erkrankten jüngern, 23jährigen Bruder gereist, um an diesem Seine aufopfernde Liebe zu betheiligen. Gott aber nahm Ihm denselben vor 14 Tagen. Er selbst kehrte krank und mit dem Keime des Todes in sich zurück und erlag um die genannte Zeit. Mit Seinem Tode, dem nicht bloß der des Bruders und einer geliebten Schwester vor einem Jahre, sondern auch vor nicht langer Zeit der des Vaters und einer andern Schwester voranging, sind Familienbande zerrißen, die mit Recht ihres Gleichen suchen durften und der in der Ferne weilende einzige übrig gebliebene Bruder, so wie unsere hochverehrte, gnädige Frau mit ihren geliebten acht Kindern beugen sich jammern dem Rathschlusse des Herrn.

Die Kranken, denen Er Pfleger und Helfer gewesen, die vielen Wiedergenesenen aus der Reihe Seiner armen Arbeiter, welche in diesem Jahre mit Gottes Hülfe nur durch Seine Liebe dem Tode entrißen wurden, die Gemeindeglieder vom Reichsten bis zum Vermissten, denen Er Rother, Tröster und Freund war, Seine persönlichen Freunde nah und fern schauen ihränennden Auges hinauf zum Himmel, von wo Er segnend und fürbitend herablickt auf Seine armen Verwaissenen.

Wir Alle fühlen tief den großen, unerseligen Verlust; wir können nicht Worte finden, die Menge Seiner Wohlthaten zu verkünden und unsern Dank so auszusprechen, wie es die Herzen möchten; wir Alle haben nur betend die Hände und stehen zu Gott:

Sanft decke, Vater, Seinen Leib,
Sein' Seel' im Himmel bei Dir bleib,
Halt' ewig Ihn an Deiner Brust
Und lohne Ihm mit Himmelslust.

Laß einstmals uns Ihn wiederseh'n,
Laß uns mit Ihm versammelt sehn,
Vor Deinem Aug', in Deinem Glanz
Und Er im lichten Strahlenkranz.

Dörau, am 1. August 1855.

Die **Gemeinde Dörau.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

der Expedition der Hallischen Zeitung: S. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

78.

Halle, Freitag den 3. August
Hierzu eine Beilage.

1855.

Deutschland.

d. 1. August. Der „Staats-Anzeiger“ meldet aus
dorf, d. 31. Juli: Ihre Majestät die Königin reisten
begleitung der Gräfin von Haacke und des Oberhofmei-
von Dönhof nach Dresden ab; Allerhöchstselben wer-
August wieder hierher zurückkehren. — Se. Majestät der
den gestern nach der Tafel den großartigen Bau einer
-Anlage längs dem Landshüter-Kamm hinter Schmiede-
stegen und waren begleitet von dem Ober-Präsidenten von
dem Landrath von Grävenitz. 500 Arbeiter, denen der
den Tag einen doppelten Lohn anzuweisen die Gnade hatte,
er Straße beschäftigt, welche in 3 Jahren nach Landshüt
wird. Als Se. Majestät in Dresden ankam, wurde sie von
viele der Hü
n der Stadt h
ern Disgrenzen
nischer Klü
Monats fahnd
eren Ausliefer
voll. Die G
uffischer und
ren Wohnsitz g
altische Bahn-
steuer-Auslag
ecten Billets v
sse von 42 B
a Klasse von
rücküberfracht

xrite colorchecker CLASSIC



ische Gesandte
sflug nach Dre
eingetroffen.
russischen Ge

d. 31. Juli
den Marine-D
Fregatte Tige
kanntlich gege
an der Gren
urden, freige
Eid leisten 5
u thun. 5

den, d. 31. Juli. Aus dem Rheingau geht der „Mit-
die Nachricht zu, daß v. Hstlein gestorben sei; das
kann indessen diese Meldung nicht verbürgen.

ankfurter Postzeitung“ wird noch aus Mannheim
geschrieben: „Heute Vormittag 9 Uhr wurde die Leiche
zur letzten Ruhe bestattet. Als Leidtragende bemerkte
nächsten Anverwandten einige persönliche und politische
Bersorbenen. Ueber die näheren Umstände seines tragi-
ird erzählt, daß Bassermann aus dem Seebad Ostende
um an dem Feste der goldenen Hochzeit seiner Eltern
Er habe die Gewissheit seiner Unheilbarkeit mitgebracht
abgestattetem Glückwunsch aus dem elterlichen Hause
rückgezogen, weil ihm sein Krankheitszustand nicht er-
Familienmahle theilzunehmen. Eine auffallende Ver-
an ihm des Abends nicht zu bemerken, und da er in
erten Cabinet schlief, so weiß Niemand, was bis zum
angen. Früh 6 Uhr nahm er ein Bad, wobei ihm der
das Mindeste anmerkte, so zwar, daß als bald darauf
die Hausangehörigen glaubten, es sei in einem anstos-
gewesen. Erst eine halbe Stunde nach der That wurde

die traurige Entdeckung gemacht. Bassermann lag angekleidet im
Bett, neben ihm die Pistole, mit der er sich in den Mund geschossen,
und auf der Bettdecke ein Brief, dessen Inhalt wohl ein Familienge-
heimniß bleiben wird.“

Fr. Bassermann, 40 Jahre alt und eine Wittwe mit vier
Kindern hinterlassend, war in der letzten Zeit alleiniger Chef der Ver-
lags-Handlung, die seinen Namen führt und eine Reihe bedeutsamer
Werke zu Tage förderte. Das letzte, was die Presse verließ, war
der zweite Theil von Dr. Kuno Fischer's „Geschichte der Philosophie“
(Leibniz und seine Schule).

Hannover, d. 30. Juli. Das neue Ministerium, welches seit
vierzehn Tagen mit Bestimmtheit erwartet wurde, ist heute Morgen
dem Lande bekannt gemacht worden. (Siehe die vorgestrige Nummer.)
Dasselbe trägt den Charakter der ritterschaftlichen Partei. So ist
denn der Lauf der Reaction in Hannover in dies Stadium angelangt,
aber sie wird noch lange nicht ihr Ziel erreicht haben. Wie bald die
weitere Pläne des neuen Ministeriums zu Tage treten werden, muß
die Zeit lehren. Es heißt, das neue Ministerium wolle nicht oktroyiren,
aber — repräsentiren — zwei verschiedene Ausdrücke für eine und die-
selbe Sache. — Unsere Presszustände werden immer trauriger. Wir
werden bald dahin gekommen sein, daß im Lande kaum noch ein Wort
über unsere Angelegenheiten gedruckt werden wird. Die ständische
Opposition wollte ein Begleitschreiben zu dem „Vorantrage“ und zu
der „Adresse“ des Verfassungs-Ausschusses drucken lassen. Sie hat
aber hierzu keinen Drucker in Hannover finden können. — Durch
die Entlassung des Ministeriums v. Lütcken werden wiederum 10,000
Thaler jährl. Pensionen auf die Staatskasse gebracht.

Detmold, d. 29. Juli. Wie man vernimmt, wird der Gehei-
me Rath Fischer, der in 6 Wochen von hier fortgehen will, sich
ins Oesterreichische wenden, um dort ein neues Feld für seine Thä-
tigkeit zu finden. Das scheint uns sehr bezeichnend und bestätigt ge-
wissermaßen unsere immer gehegte Vermuthung, daß uns dieses Ge-
schenk im Grunde von dort aus gemacht ist. (Westf. Z.)

Wien, d. 30. Juli. Unsere Politik macht jetzt eine Frontver-
änderung und vertauscht das Schwert mit der Zoga. Die Zusam-
menberufung der Kongregation liefert dafür den Beweis. Man
beginnt mit der lombardisch-venetianischen. Die ungarische, deren
Statut der Vollendung nahegebracht ist, soll ihr folgen. Der Zweck
der ersten springt in die Augen. Das von allen Seiten innerlich
und äußerlich bedrohte und an sich österreichfeindliche Italien muß
möglichst für Oesterreich gesichert werden. Darum die Versammlung
seiner Vertreter. Wird dieser Zweck erreicht werden? Wir zweifeln
daran. Einmal sind die einer Nationalvertretung gemachten Zug-
ständnisse zu gering; dann spricht auch die Erfahrung dagegen. Was
hat Oesterreich das Institut vor 1848 genützt? Es leistete der Revolu-
tion nicht den geringsten Widerstand. Denn der Italiener forderte
für seine Nationalität zu viel und Oesterreich konnte und durfte dies
nicht bewilligen. Jetzt bestehen noch dieselben und durch die Revolu-
tion noch bedeutend erschwerten Verhältnisse. Es ist daher nicht zu
hoffen, daß die wiederhergestellte Kongregation Oberitalien enger an
Oesterreich anschließen werde. Auch in Ungarn verpricht die Beru-
fung einer solchen Kongregation keinen Erfolg, sondern weißagt das
Gegentheil. Man kennt den Ungar nicht, wenn man glaubt, er habe
seine Jahrhundert alte Verfassung, die ihm so große Rechte und Wor-
theile verschaffte, verschmerzt. Nach den Erfahrungen der Vergangen-
heit wird dies in 100 Jahren noch nicht der Fall sein. Jetzt nun,
sechs Jahre darauf, nachdem Ungarn seine uralte Verfassung durch
den Krieg verloren, seine Notabeln zusammenberufen, d. h. seine
alten Stände versammelt, heißt dem Lande Alles ins Gedächtniß zu-
rückrufen, was es vor kurzem noch besaß und seitdem verlor. Wird
sich keine freimüthige Stimme in der Kongregation Ungarns erheben
und die alten Rechte reklamiren? Werden die Ungarn ihre alte Poli-
tik vergessen, nach welcher sie von den Verlegenheiten Oesterreichs

